



Auf der Suche nach den Trends

Die drupa 2004 wurde oft als »JDF-drupa« bezeichnet, die das Aufkommen des CIP4-Automatisierungsstandards als ausgereiften, wenngleich langatmigen Automatisierungsstandard markieren sollte.

Viele Unternehmen zeigten JDF in Demovorführungen, die sich auf die Möglichkeiten der Effizienzsteigerung konzentrierten. Die Mehrheit der Geräte- und Systemanbieter sprach jedoch von Entwicklungsplänen, selbst wenn sie keine Demoverision auf der Messe zu zeigen hatten. 2008 wird die Automatisierung ein noch dringlicheres Thema sein, da Druckereien Produktionskosten einsparen müssen.

JDF selbst hat unter Druckunternehmen in den vergangenen vier Jahren wachsenden Respekt gewonnen. Jim Harvey, CEO von CIP4, erklärt: »JDF reduziert die Kosten der Integration zwischen Systemen und Unternehmen erheblich, da jedes System auf die Zusammenarbeit mit JDF statt mit proprietären Schnittstellen zig anderer Systeme ausgerichtet ist. JDF ist eine Standardsprache, die die Systeme unserer Branche gemeinsam nutzen können. Für sich genommen bewirkt JDF nichts, es sind die Systeme, die die Arbeit machen.«

Als Prozessintegrationsstandard nähert sich JDF einem Zustand der Reife. Im Vergleich zu 2004 wird die drupa 2008 wesentlich mehr verfügbare Produkte mit JDF-Funktionen zeigen. Diese drupa wird das Zeitalter von JDF 1.4 mit erweiterten Funktionen einläuten, darunter mindestens vier neue Interoperability Conformance Specifications (ICS)-Dokumente. Diese umfassen die Bereiche Akzidenzdruck, Verpackung, Rollenoffsetdruck und Zeitungsdruck. Weitere ICS-Dokumente werden möglicherweise angekündigt – vor allem für IT-Systeme von Druckkunden und Agenturen sowie für die Buch- und Zeitschriftenproduktion – werden aber erst mit Version 1.5 verfügbar werden.

Druckunternehmen sollten die drupa nutzen, ihre Automatisierungsstrategien zu planen.

Alles wird webfähig

Bis JDF über die interne Automatisierung eines Druckbetriebs (möglicherweise auch mit mehreren Standorten) hinausgeht, wird sich die Verbindung zwischen dem Kunden und der Druckerei auf web-basierte Dienste und Prozesse konzentrieren, die sich mit dem Schlagwort »Web-to-Print« beschreiben lassen.

Zwar verwenden viele dieser Dienste standardisierte Daten wie ICC-

Zwischen Modeerscheinungen und wirklich Trends zu unterscheiden, ist keine leichte Aufgabe. Zwar kann die drupa über Fakten informieren, eine Reihe wichtiger Trends machen jedoch die Entscheidung leichter, welche Änderungen wirklich erforderlich sind, um eine Druckerei langfristig überlebensfähig zu machen.

Von John Parsons, USA



Profile und PDF/X-Inhalte – dennoch sind Web-to-Print-Services an sich in der Regel proprietär.

Schon heute ersetzen oder ergänzen zahlreiche Druckereien ihre Vertriebs- und Kundendienstangebote durch automatisierte Web-Bestellsysteme, in denen die Kunden einen Teil der für die Produktion eines Druckauftrags erforderlichen Arbeit übernehmen. Die komfortable Erstellung von Druckaufträgen über das Web schlägt sich in Kosteneinsparungen für den Drucker nieder.

Web-to-Print hat sich in den letzten Jahren von einfachen, vorlagenbasierten Websites zu anspruchsvollen Bearbeitungsumgebungen weiterentwickelt, die in automatisierte Auftragssysteme integriert sind. Doch darf Web-to-Print nicht als vollständiger Ersatz der menschlichen Komponente des Geschäfts gesehen werden. »Web-to-Print ist ein zusätzlicher Distributionskanal«, so Unternehmensberater Bernd Zipper. »Es ist kein Ersatz für erfolgreiche Geschäftspraktiken, sondern eine Erweiterung der Geschäftsplattform, die zudem Produktionsprozesse optimiert.«

Druckereien und ihre Kunden sollten nicht darauf warten, dass sich ein einzelner Ansatz abzeichnet. Web-to-Print-Lösungen sind weit über die Pionierphase hinaus. Auf der Suche nach einem System sollte man sich die Systeme ansehen, die über den vorlagenbasierten Ansatz hinausgehen.

Druckunternehmen als Datenmanager

Seit Beginn der digitalen Druckvorstufenrevolution neigen Druckunternehmen dazu, Kundendaten nur am Ausgabepunkt als relevant zu betrachten – das heißt, bei der Ausgabe auf Film, einer digital bebilderten

Platte oder einer digitalen Druckmaschine. Da Ausgabeprobleme kein Mysterium mehr sind, haben einige Druckunternehmen begonnen, digitale Daten ihrer Kunden als eigenes Geschäftsfeld zu sehen. Der Druck mit variablen Daten im Digitaldruck ist nur eine dieser Möglichkeiten. Der Besitz einer Digitaldruckmaschine allein ist jedoch keine Erfolgsgarantie. Druckunternehmen, die sich als druckende Marketingdienstleister und Datenmanager neu erfunden haben, sind oft erfolgreicher als Unternehmen, die sich als reine Druckerei positionieren.

Neue Software-Tools

Wie bei jedem großen Ereignis in der Druckindustrie wird die drupa 2008 stark von neuen Produkten der großen Entwickler von Autorenwerkzeugen beeinflusst: Quark und Adobe. Aktuelle Freigaben der Flaggschiffprodukte beider Unternehmen wie QuarkXPress, Xpress Server beziehungsweise Creative Suite und InDesign Server bringen viele Versprechen als auch Herausforderungen für die Druckindustrie mit sich. So ist abzusehen, dass man eine Vielfalt an Quark- und Adobe-kompatiblen Technologien sehen wird: nicht nur Plug-ins, sondern neue Generationen serverbasierter Produkte, die auf Rendering-Systemen und medienübergreifenden Umgebungen aufbauen.

Tintenstrahltechnologie

Tintenstrahlanwendungen sind heute vor allem im Großformatdruck und beim Proofing vertreten. 2008 wird neue Tintenstrahlanwendungen bringen, die möglicherweise die Dominanz des tonerbasierten Digitaldrucks angreifen. Fachleute glauben, dass Tintenstrahlmaschinen mit mehr als 165 Seiten/Min. mit den schnellsten Tonergeräten

konkurrieren können. Bis zum Jahr 2010 könnte die Geschwindigkeit bei 500 Seiten/Min. liegen.

Dimatix, eine Tochter von Fujifilm, zählt zu den Pionieren der Micro-Electro-Mechanical-Systems MEMS-Technologie für Tintenstrahlanwendungen, die eine größere Präzision und höhere Geschwindigkeiten verspricht, als mit der konventionellen Tintenstrahlkopftechnologie. Damit, so das Unternehmen, seien Vorteile im Verpackungs- oder Akzidenzdruck erreichbar.

Sozial verantwortliches Drucken

Ein weltweiter Trend, der immer häufiger auch für das Drucken gilt, sind die sozialen und ökologischen Auswirkungen der Produktion. Von

Papier und Chemikalien bis zu Fertigungs- und Transportaspekten wächst die Nachfrage nach einem sozial verantwortlichem Druck. Auf der drupa 2008 werden viele Anbieter Teillösungen wie Papier aus FSC-zertifizierten Quellen zeigen. Umfassende Technologielösungen für diese Aspekte sind zurzeit allerdings noch rar.

Innovation war schon immer das Markenzeichen erfolgreicher Druckkommunikation, obwohl Drucker oft übervorsichtig sind. Die drupa 2008 wird sicher ihren Anteil sowohl an Innovation zeigen. Für Druckunternehmen mit Visionen wird Düsseldorf eine goldene Gelegenheit sein.

➤ www.drupa.de



Version 4.9
Kalkulation Handel

Die Windows-Kalkulation
ab Fr. 3'450.-
Demoversion Fr. 35.-



SMS direkt aus WinPress versenden

- Vor- und Nachkalkulationen
- Aufbau der Festkosten (KN)
- Integrierte Handelslösung
- Adressverwaltung mit Selektion und Mailing
- Datenexport in Excel Format
- Papierverwaltung mit Einlesen der Papierlieferanten

- Preislisten ab Diskette, CD oder via Internet
- Schnittstelle zu Abacus, Sesam, Simultan und WinWare
- Debitoren mit Mahnwesen
- MwSt Abrechnung
- Kompatibel mit Windows Vista und Office 2007

Mehr als 500 erfolgreiche Installationen in der Schweiz

Herstellung und Vertrieb:
Malifax EP AG
Jungholzstrasse 6
8050 Zürich
Tel: 044 317 15 55
Fax: 044 317 15 50
Mail: winpress@bluewin.ch
www.winpress.ch

Représentation pour la Suisse romande:
Trace Distribution SA
Route des Arses 2
1637 Charmey
Tél: 026 927 30 57
Fax: 026 927 30 58
Mail: trace@dplanet.ch